

Jochen Rehse erhält Staatsehrenpreis

Landwirtschaftsminister Christian Meyer zeichnete Jochen Rehse mit dem Staatsehrenpreis für besondere Verdienste in der Tierzucht aus.



Jochen Rehse hat mit dem Merinofleischschaf eine für die norddeutsche Tiefebene überaus seltene und leistungsfähige Rasse auf seinem Betrieb. Beim Rundgang über den Hof und durch die Ställe wurde den Gästen diese und die Schwarzköpfigen Fleischschafe vorgestellt. Seit 1907 ist der Hof in Familienbesitz, 1960 hatte Rehses Vater mit sechs Schafen angefangen zu züchten. Heute leben 210 Schafe (Zuchtböcke, Muttertiere und Lämmer) auf dem Hof.

„Seine züchterischen Erfolge sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt und er zählt damit zu den Erfolgreichsten seines Fachs“, würdigte Minister Meyer Jochen Rehse. „Insbesondere mit der Zucht der Merinofleischschafe ist ihm etwas Besonderes gelungen.“ Neben Merinofleischschafen wird auf dem Hof Rehse auch das Schwarzköpfige Fleischschaf gezüchtet.



Zunächst waren die Schafe nur als Überbrückung gedacht, als die Ställe auf dem Hof wegen einer Erkrankung des Schweinebestands leer standen. Doch dann entwickelte sich eine überaus erfolgreiche Zucht mit Merinofleisch- und Schwarzköpfigen Fleischschafen.

Der Staatsehrenpreis wird seit über 50 Jahren für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Tierzucht vergeben. Auf Vorschlag der Landwirtschaftskammer werden jährlich zwei Zuchtbetriebe vom Niedersächsischen



Landwirtschaftsminister

r geehrt.

Der Betrieb hat mit seiner Schafzucht auf regionaler und nationaler Ebene zahlreiche Auszeichnungen bekommen, betonte Minister Meyer in seiner Rede. Zuchttiere aus der Stammherde Klein Bünstorf sind in Südafrika, China, Kasachstan und vielen EU-Staaten vertreten, um die regionalen Schafbestände zu verbessern.

Minister Meyer verwies auch auf das ehrenamtliche Engagement in verschiedenen berufsständischen Organisationen, die Jochen Rehse vorbildlich führt. Mit dem Staatsehrenpreis wird deshalb die Leistung der gesamten Familie

Rehse gewürdigt, ohne deren gute Zusammenarbeit eine solche überragende Leistung nicht möglich wäre.